

sichtsaufnahme dieses Gebietes bereits im Jahre 1862 ausführte, bekannt geworden, ist eine ziemlich einfache.

Nur in dem südlichsten Theile zwischen der türkischen Grenze und dem Žirovaethale treten ältere Formationen auf. Der grösste Theil besteht hier aus schwarzen Schiefern und Sandsteinen der unteren flötzleeren Steinkohlenformation, die sich durch ausgedehnte und mächtige Einlagerungen von Eisensteinen, sowie durch ihre Kupfer- und Bleierzführung auszeichnen. Dieselben werden durch rothe Schiefer und Sandsteine der Werfner Schiefer sowie durch Triasdolomite und Kalke überlagert. Die Werfner Schiefer, treten überdies noch an einzelnen Punkten nördlich vom Žirovaethale und an der Unna zu Tage wie bei Walinja und Slabinja.

Bläuliche Kalkmergel und Kalkschiefer, die nördlich von Stupnica am Südfusse der Sumarica in ganz geringer Ausdehnung auftreten, dürfen, wie bereits Herr Stur erwähnt, dem Neocom angehören, nachdem Aptychen- und Inoceramenreste darin gefunden wurden.

Die Hauptmasse des Gebirges zwischen der Žirovac, der Petrinia und der Sunja, das auch mit dem Namen Sumarica bezeichnet wird, besteht aus einem Wechsel von Sandstein, Conglomerat und Schiefer, die schon Herr Bergrath Stur als dem Eocänen zugehörig erkannt, was durch die Auffindung einiger deutlicher Fossilien südlich von Mačkovosello nur bestätigt wurde. Diese Gebilde ziehen sich bis in die Nähe von Kostainica, und treten auch weiter nördlich zwischen Jabukovac und Hrastovica unter den jüngeren Tertiär-Schichten zu Tage. Sie werden von Eruptiv-Gesteinen durchsetzt, die am Dikovac sowie nördlich von Rujevac mächtig zu Tage treten, und den Charakter von Serpentin an sich tragen. Dieses ganze eocäne Gebirge wird von jüngeren Tertiär-Ablagerungen umsäumt, die in dem ganzen übrigen Landestheile nördlich von Mačkovosello, Močenčani und Kostainica bis Petrinia, Sissek und Dubica verbreitet sind, und auch zwischen Divuša, Dvor und Komora längs der Žirovac ein nicht unbedeutendes Becken einnehmen. Gleichsam das Eocän-Gebiet umsäumend, ziehen sich längs diesem überall Leithakalke mit ihrer reichen charakteristischen Mollusken und Korallenfauna, und nur an wenigen Punkten sind noch darunter liegende Tegel zu beobachten. Sich an die Leithakalke anschliessend haben weisse, zum Theil schieferige Kalkmergel eine sehr ausgedehnte Verbreitung; Planorbien, Paludinen, Limnäten charakterisiren dieselben als eine grosse weitverbreitete Süsswasserablagerung, von der es zweifelhaft ist, ob sie mit den nur an einzelnen Punkten deutlich und charakteristisch auftretenden brackischen Cerithienschiechten in innigerem Zusammenhange stehen, als mit den namentlich zwischen Petrinja, Gradusa, Majur und Dubica mächtig entwickelten und ausgedehnten bläulichen, sandigen Lettenschichten mit Congerien und Unio's, die mit nur an wenigen Stellen auftretenden Sanden und Schotter hier die Tertiärbildungen abschliessen und hin und wieder Lignitlager führen, die sich jedoch bisher nirgends als besonders bauwürdig erwiesen.

Einsendungen für das Museum.

M. Neumayr. Versteinerungen aus Russland.

Herrn Trautschold in Moskau verdanken wir eine sehr werthvolle Sendung von Versteinerungen verschiedener Formationen aus Russland. Unter den paläozoischen Fossilien ist namentlich eine prachtvolle Suite des Kohlen-

kalks aus den Schichten mit *Spirifer mosquensis* und den Fusulinenkalken von Mjatschkowa, welche grosses Interesse hat. Der Moskauer Jura ist durch zahlreiche Formen aus allen drei Horizonten vertreten, welche ein schönes Bild von dieser ganz von unseren Vorkommnissen abweichenden Entwicklung geben; ich möchte mir hier nur die Bemerkung erlauben, dass nach dem vorliegenden Materiale die Form, welche aus Russland als *Ammonites Humphriesianus* citirt wird, bestimmt nicht zu dieser Art gehört, sondern dass dieser Name auf innere Windungen eines *Perisphinctes* aus der Gruppe des *plicatilis* übertragen worden ist.

Von grossem Werth für den Vergleich mit unseren tertiären Ablagerungen ist endlich eine Suite von sar-matischen Fossilien von Kischinef und von Vorkommnissen aus den Cardienthonen von Kertsch.

D. Stur. *Elephas primigenius* an der Theiss zwischen den Orten: Pádé und Ada (Torontál und Bácska) in Ungarn.

Fran Euphrosine v. Dadányi in Wien hatte die freundliche Güte, unserem Museum dieser Tage ein werthvolles Geschenk, die linke Hälfte des Unterkiefers eines *Elephas primigenius* zu senden. Das Stück ist so weit zerbrochen, dass man daran eben noch einen sehr wohl erhaltenen Mahl-zahn, in seiner Grube liegend, bequem wahrnehmen kann.

Die hochgeehrte Geberin theilt über den Fund folgendes mit: „Was für den Wohlstand jener Gegend, in der diese fossilen Knochen heuer sehr häufig vorkommen, eine Calamität, ist für die Wissenschaft Gewinn — die Ueberschwemmungen nämlich. Diese haben zwischen dem Dorfe Pádé und Markt-flecken Ada — Torontál und die Bácska, welche Comitats die Theiss trennt — so arge Verheerungen angerichtet, so viel Erdreich fortgeschwemmt, dass dadurch die seit Jahrhunderten darin ruhenden Ueberreste jener Riesen aus ihren Gräbern steigen. Fischer bringen sie in ihren grossen Netzen häufig heraus, werfen sie aber voll Unmuth wieder weg, weil diese — ihrer Meinung nach — unnützen Dinge von bösen Wassergeistern nur gesendet werden, um ihre Netze muthwillig zu zerreißen.“

D. Stur. *Mastodon angustidens* Cuv. von Leiding bei Pitten.

Herr Maschinen-Director Béranger übergab mehrere Säugethierreste, die er in Leiding acquirirt hatte, unserem Museum. Es sind mehrere grössere Bruchstücke von verschiedenen Backenzähnen eines *Mastodon* und zwei Bruchstücke vom Eckzahn desselben Thieres. Herr Béranger hatte die Güte, dafür zu sorgen, dass auch weitere etwaige Funde sich zu Leiding einer grösseren Aufmerksamkeit zu erfreuen haben werden.

Vermischte Notizen.

Klaus-Schichten in Südfrankreich. In der Sitzung der Société géologique de France vom 22. Jan. 1872 wurde eine Notiz von Dumortier verlesen, in welcher derselbe zwei von d'Orhigny ins Callovien gestellte Ammoniten, *Am. tripartitus* und *viator*, als dem oberen Bajocien angehörig bezeichnet, während Hébert in einer Bemerkung zu dem Aufsatz von Dumortier die genannten Formen dem Bathonien mit *Am. procerus* zuwies. Die Angaben, welche hiebei gemacht wurden, sind auch für uns nicht ohne Interesse, da aus denselben hervorgeht, dass in Südfrankreich ein den ostalpinen Klaussschichten sehr gut entsprechender Horizont an der Grenze zwischen Unteroolith und Bathgruppe auftritt. Dass *Ammonites tripartitus* diesem Horizonte und nicht dem Callovien angehört, ist wohl schon länger bekannt, bei *Ammonites viator* dürfte eine Verwechslung mit *Amm. subobtusius* Kud. im Spiele sein. Uebrigens sehen wir hier von neuem, welch ungeheure Verbreitung der Horizont der Klaussschichten besitzt, der wohl zu den wichtigsten des mediterranen Jura gezählt werden darf.

Literaturnotizen.

E. F. H. Gerlach. Das südwestliche Wallis. Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz. Neunte Lieferung. Bern 1872.

Die vorliegende Arbeit bildet den erläuternden Text zu dem vom Verfasser geologisch colorirten Blatt XXII der eidgenössischen Karte. Der reiche Stoff ist